

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Magold, Freudenstadt und Horb.

No. 73.

Freitag den 12. September

1845.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Bogen halt, je am Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist ohne Expeditiōns-Gebühr nur wenige 45 Kreuzer. Alle Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreispaltige Linie 1 1/2 Kreuzer.

Ämtliche Erlasse.

Oberamt Freudenstadt. Freudenstadt.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, den Einzug der Brandschadens-Umlage für das Etatsjahr 1845⁴⁶ unverzüglich einzuleiten und dafür zu sorgen, daß die eine Hälfte auf den 15. d. Mts., die andere auf den 31. Dezbr. d. J. zuverlässig an die Oberamts-Pflege abgeliefert werde.

Den 6. Sept. 1845.

K. Oberamt. Süskind.

Freudenstadt.

Die Schultheißenämter werden aufgefordert, binnen 8 Tagen anzuzeigen, ob und welche Aenderungen in dem Grundvermögen der Gemeinden an Waldungen, Aedern, Wiesen und anderem angebauten Feld, Weiden und anderen nicht bebauten Plätzen, ferner an ungbaren Rechten, Geld- und Natural-Gefällen seit dem 1. Juli 1841 eingetreten seyen.

Den 9. Sept. 1845.

K. Oberamt. Süskind.

Freudenstadt.

An sämtliche Ortsvorsteher.

Dieselben werden aufgefordert, am nächsten Vorentag hieher anzuzeigen, ob sich die anderwärts unter den Kartoffeln vorkommende Krankheit, genannt „die Trockenfäule“, auch in ihren Gemeinde-Märkten zeige. Sollte dieß der Fall seyn, so wäre alsbald die Belehrung unter den Ortsangehörigen zu verbreiten, daß die Kartoffel-Vorkärpe häufig durchsucht und die krank-

haften Knollen von den gesunden abgetrennt werden sollen, da die Trockenfäule ansteckend ist.

Den 10. Sept. 1845.

K. Oberamt. Süskind.

Oberamtsgericht Freudenstadt. Freudenstadt.

Schulden-Liquidation.

Gegen Johannes Kantlehner, Auwirth zu Freudenstadt, ist der Sankt rechtskräftig erkannt und zur Vornahme der Schulden-Liquidation in Verbindung mit einem Vergleichs-Versuche

Montag der 6. Oktober

festgesetzt worden, an welchem Tag alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an diese Sanktmasse zu machen haben, so wie die Bürgen des Gemeinschuldners,

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhause dabier entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder durch schriftliche Reesse ihre Forderungen rechtsgenügend darzubau haben. Diejenigen, welche ihre Rechte nicht zur Zeit gewahrt haben, werden durch ein nach der Liquidations-Verhandlung auszusprechendes Erkenntniß von der Masse ausgeschlossen. Auch wird von den Nichterscheinenden angenommen werden, sie seyen rüchlich eines Vergleichs der Mehrheit der mit ihnen gleich bevorzugten und in Betreff des Verkaufs der Masse-Objecte, so wie der Wahl des Güterpflegers der Erklärung sämtlicher erscheinenden Gläubiger beigetreten.

Den 1. Sept. 1845.

K. Oberamtsgericht.

Leypold, A.B.

Freudenstadt.

Schulden-Liquidation.

Gegen die Verlassenschaft des verstorbenen Wald-Inspectors Ludwig Friedrich Stof von Freudenstadt ist der Sankt rechtskräftig erkannt und zur Vornahme der Schulden-Liquidation in Verbindung mit einem Vergleichs-Versuche

Montag der 29. September

festgesetzt worden, an welchem Tag alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an diese Sanktmasse zu machen haben, so wie die Bürgen des Gemeinschuldners,

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhause dabier entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte oder durch schriftliche Reesse ihre Forderungen rechtsgenügend darzubau haben. Diejenigen, welche ihre Rechte nicht zur Zeit gewahrt haben, werden durch ein nach der Liquidations-Verhandlung auszusprechendes Erkenntniß von der Masse ausgeschlossen. Auch wird von den nicht Erscheinenden angenommen werden, sie seyen rüchlich eines Vergleichs der Mehrheit der mit ihnen gleich bevorzugten und in Betreff des Verkaufs der Masse-Objecte, so wie der Wahl des Güterpflegers der Erklärung sämtlicher erscheinenden Gläubiger beigetreten.

Den 29. August 1845.

K. Oberamtsgericht.

Leypold, A.B.

Forstamt Freudenstadt.

Widerruf der bestellten Holz-

hauerlohn-Afforde.

Eingetretener Hinderrisse halber wird



den die in No. 71. dieses Blattes von dem unterzeichneten Forstamt angekündigten Holzhauerlohn-Afforde zu der dort bezeichneten Zeit nicht vorgenommen werden, was mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß seiner Zeit bezüglich der Vornahme dieser Afforde die betreffende Veröffentlichung in diesem Blatte wieder erfolgen wird.

Die Ortsvorsteher wollen dies gehörig bekannt machen lassen.

Christophsthal den 9. Sept. 1845.

R. Forstamt.

v. Kaufmann.

Forstamt Freudenstadt.

Holzversteigerung.

Im Revier Freudenstadt werden am 22., 23. und 24. d. M.

folgende Hölzer unter den bekannten Bedingungen im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, und zwar:

am Montag dem 22. d. M.

im Staatswald Burg- und Schöllkopf: 315 tannene Langholzstämmen, 576 tannene Säglöge; im Staatswald Schulzenhaasenwald: 204 tannene Langholzstämmen, 388 tannene Säglöge, 4 Klftr. weißtannene Rinde;

am Dienstag dem 23. d. M.

im Staatswald mittleren Steinwald B: 668 tannene Langholzstämmen, 1059 tannene Säglöge;

am Mittwoch dem 24. d. M.

im Staatswald Burg- und Schöllkopf: 14 Klftr. tannenes Scheit- und Prügelholz, 1 1/2 Klftr. weißtannene Rinde; im Staatswald mittleren Steinwald B: 48 Klftr. weißtannene Rinde, 91 Klftr. tannene Weisachprügel.

Die Zusammenkunft findet am ersten Tage

Morgens 9 Uhr

auf dem Schöllkopfwäsen beim sogenannten Stenloch, und an den beiden übrigen Tagen zu derselben Zeit beim Jägerhaus auf dem vorderen Steinwald statt.

Christophsthal den 10. Sept. 1845.

R. Forstamt.

v. Kaufmann.

Forstamt Freudenstadt.

Holzversteigerung.

Im Revier Reichenbach werden am Freitag dem 19. und

am Samstag dem 20. d. M.

folgende Hölzer unter den bekannten

Bedingungen im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, und zwar

am Freitag dem 19. d. M.

im Staatswald Musbachersteig A: 609 tannene Langholzstämmen, 464 tannene Säglöge, 30 tannene Nugholzstangen und 42 Klftr. tannene Prügel; ferner vom Scheidholz-Erzeugniß in den Waldungen links der Murg: 3 3/4 Klftr. buchenes Scheit- und Prügelholz, 88 1/2 Klftr. tannenes Scheit- und Prügelholz;

am Samstag dem 20. d. M.

im Staatswald Schloßlesberg A: 46 buchenen Nugholzstämmen, 70 1/2 Klftr. eichenes Scheit- und Prügelholz, 13 1/4 Klftr. birkenen Prügel, 40 1/2 Klftr. tannene Prügel; sodann vom Scheidholz-Erzeugniß in den Waldungen rechts der Murg: 1/2 Klftr. eichene Prügel, 6 Klftr. buchenes Scheit- und Prügelholz, 4 1/2 Klftr. birkenes Scheit- und Prügelholz und 89 Klftr. tannenes Scheit- und Prügelholz.

Die Zusammenkunft findet am ersten Tage

Morgens 9 Uhr

in Reichenbach, und am zweiten Tage zu derselben Zeit in Schönengründ am Fuß der Besenfelder Steige statt.

Christophsthal den 8. Sept. 1845.

R. Forstamt.

v. Kaufmann.

Kameralamt Dornstetten.

Dornstetten.

Papier-Verkauf.

Das Kameralamt hat etwa 3 Centner überschriebenes Papier unter der Bedingung der Verarbeitung an Papier-Fabrikanten zu verkaufen. Dasselbe wird demjenigen Kaufsliebhaber überlassen werden, welcher

bis letzten Septbr. d. J.

den höchsten Preis bietet.

Den 9. Sept. 1845.

R. Kameralamt.

Holzgartenverwaltung Nagold.

Nagold.

Holzpreise-Erhöhung vom tannenen Scheiterholz im Holzgarten.

Der Preis eines Klasters tannenen Scheiterholzes ist nach höherem Befehl von heute an von 9 fl. 12 fr. auf 9 fl. 36 fr. gesetzt worden.

Den 11. Sept. 1845.

R. Holzgartenverwaltung.

G e h i n g e n,
Oberamts Calw.

Entsprungene Kalbin.

Dem Metzger Josua Schneider von hier ist am vergangenen Mittwoch dem

4. dieß im Wald zwischen Dedenpfronn und hier eine  rote, 7/8 Jahr alte Kalbin entsprungen, welche trotz aller angewandten Mühe noch nicht hat beigebracht werden können.

Die löblichen Ortsvorstände werden dringend ersucht, auf dieses Thier sabbden zu lassen, und im Fall dasselbe aufgefunden werden sollte, sogleich Nachricht hierher zu geben.

Den 8. Sept. 1845.

Schultheißenamt.

Pregitzer.

A a c h,

**Gerichtsbezirks Freudenstadt.
Liegenschaftsverkauf.**



Aus der Konkurs-Masse des Holzhändlers Christian Rebfuesch hier kommt dessen gesammte Liegenschaft, bestehend in:

Gebäulichkeiten:

einem dreistöckigen Wohnhaus mit eingerichteter Rothgerber-Werkstätte, Scheuer, Schoyf und Stallung;

einem zweistöckigen Nebengebäude mit einem sehr geräumigen gewölbten Keller, Backofen, Futterboden; einem besonders stehenden vierfachen Schweinstall;

alles mit verschlossenem Hofraum, innerhalb welchem ein Pumpbrunnen und Gerbereigruben angebracht sind;

Gärten:

2 Morgen 1 Viertel Wurz-, Baum- und Grasgarten, an die Gebäulichkeiten stoßend;

4 Morgen 1 Viertel am Eutenbach, mit Wasserungs-Einrichtung;

Ackern:

3 Morgen 1/2 Viertel im Zuber, mit Haber angeblümt,

3 Morgen 2 Viertel auf dem Holzbaum,

1 Morgen 3 Viertel daselbst;

3 Morgen 1 Viertel in der Schref-



senhalbe, theilweise mit Erdbienen und Kraut angebläut;

Waldungen: 5 Morgen 3 Viertel 7 Ruthen im Ettenbühl,

4 Morgen 34 Ruthen am Holländerweg,

25 Morgen daselbst; Sägmühlenc:

2 1/2 Theil an 16 Theilen der unteren Wittlensweiler Sägmühle,

am Dienstag dem 23. September, Nachmittags 2 Uhr,

zum Aufstreich, wozu die Liebhaber auf das Rathszimmer im Wirthshause zur Linde hier mit dem Bemerken eingeladen werden, daß nur Steigerer, mit hinreichenden, obrigkeitlich beglaubigten Vermögenszeugnissen oder mit tüchtigen Bürgen versehen, zugelassen werden.

Den 23. August 1845. Schultheißenamt. Schmid.

U a d, Gerichtsbezirks Freudenstadt.

Fabrikat-Verkauf.

Aus der Konkurs-Masse des Holzhandlers Christian Neufuesch dahier kommt gegen baare Bezahlung zum Verkauf:

Donnerstag den 18. Sept. Gold und Silber, Bücher, Manns- und Weiber, Gewehre, Frauenkleider, Bett- und Leinwand, Messing-, Zinn-, Kupfer-, Eisen-, Blech- und hölzernes Geschirr;

Freitag den 19. Sept. Schreibwerk, Faß- und Bandgeschirr, allerlei Hausrath, Feld-, Fuhr- und Bauerngeschirr, Vieh (wovon unter 2 Pferde, 4 Kühe, 1 Kalb, 2 starke Läufer Schweine) und Vorräthe aller Art.

Die Verhandlung beginnt je Morgens 8 Uhr.

Die Herren Ortsvorsteher wollen entsprechende Befähigung einleiten.

Den 6. Sept. 1845. Schultheißenamt.

Egenhausen, Oberamts Nagold.

Holzversteigerung.

Aus dem hiesigen Gemeindevald Hafnerwald, zunächst der Straße von hier

nach Altenstaig, werden am Dienstag dem 16. d. M.,

Vormittags 9 Uhr, 62 Langholzstämme vom 30ger bis 60ger aufwärts,

6 Stücke einfache Säglöge und 13 1/2 Rfstr. tanneses Scheiterholz gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft.

Die Herren Ortsvorsteher werden gebeten, diesen Verkauf in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Den 5. Sept. 1845. Für den Gemeinderath: Schultheiß Welker.

Altenstaig Dorf, Oberamts Nagold.

Floßholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft aus dem Gemeindevald Nusberg circa 300 Stämme Floßholz vom 70ger abwärts

im öffentlichen Aufstreich am Montag dem 15. d. M.,

Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause, wozu man die Kaufsliebhaber höflich einladet.

Den 6. Sept. 1845. Im Aufstreich des Gemeinderaths: Schultheiß Theurer.

Privat-Anzeigen.

Wildberg.

Durch die kurze, nicht ausführliche Benennung Friedrich Breimaier, Weißgerber, in der vom hiesigen wohlthätigen Stadtrath veröffentlichten, weiter im Schwäbischen Merkur bekannt gegebenen Gantsache des Alt Johann Friedrich Breimaier, Weißgerbers von hier, sind weniger genau um meine Person, resp. Umstände Unterrichtet in der Ferne über solche in Zweifel, Andere wieder in Erstaunen gerathen.

Diesen für mich unangenehmen Erscheinungen entgegen zu treten, weiterer Verbreitung vorzubeugen, beabsichtige ich hiermit.

Wildberg im Sept. 1845. Jung Christian Friedrich Breimaier, Weißgerber.

Horb. Auktion.

Am Donnerstag dem 18. d. M. werden in der Kameral-Verwaltung

Weißzeug, Betten, Zinngeschirr, verschiedenes Schreibwerk, Faß- u. Bandgeschirr, eine Chaise, ein Kasten- und ein sogenannter Reiber, so wie ein Kinder-Schlitten; ferner drei Pferdgeschirre, ein Sattel nebst Zeug, gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft.



Die Verhandlung beginnt Morgens 8 Uhr,

und wird, wenn sie am Donnerstag nicht beendigt werden kann, am Freitag fortgesetzt.

Den 7. Sept. 1845. Ueberberg, Oberamts Nagold.

Hausverkauf auf den Abbruch.

Johann Georg Ledermann, Bauer in Zumweiler, beabsichtigt, sein Wohnhaus sammt Anbau im öffentlichen Aufstreich auf den Abbruch zum Verkauf zu bringen, an welchem sich theilweise noch gutes Holz befindet und zu einem andern beliebigen Bau verwendet werden könnte.

Zum Verkaufstage hat er nächsten Montag den 15. d. M. festgesetzt, an welchem Tage sich allenfallige Liebhaber

Vormittags 10 Uhr in seinem Wohnhause einfinden wollen, wo ihnen das Weitere vor der Verhandlung eröffnet werden wird.

Unbekannte Käufer haben beglaubigte Vermögenszeugnisse beizubringen.

Die Herren Ortsvorsteher werden gebeten, dieses in ihren Gemeinden öffentlich bekannt machen zu lassen.

Den 9. Sept. 1845. Im Auftrag: Schultheiß Kädler.

Bödingen, Oberamts Nagold.

Wiederholter Wirthschafts- und Güter-Verkauf.

Höherem Auftrag zu Folge und mit Zustimmung der Gläubiger wird die in No. 68., 69. und 70. dieser Blätter näher beschriebene Liegenschaft aus der Gantsache des Hirschwirths Kas dahier wiederholt am

Montag dem 15. d. M., und zum letzten Mal am



Montag dem 22. d. M.
verkauft werden, wozu die Liebhaber
je Nachmittags 1 Uhr
auf das hiesige Rathhaus mit dem Be-
merken eingeladen werden, daß nach
dem letzten Verkauf kein weiteres Nach-
gebot mehr angenommen wird.

Auswärtige Liebhaber haben sich mit
beglaubigten Prädikats- und Vermö-
gens-Zeugnissen zu versehen, widrigen-
falls solche nicht zur Steigerung zuge-
lassen werden.

Die löblichen Schultheissenämter wer-
den um gefällige Bekanntmachung ge-
beten.

Den 8. Sept. 1845.

Güterspeler
Engelhard.

Vdu. Schultheiß
Koch.

Altenstaig.

Geschäfts-Empfehlung.

Mein gemischtes Waaren-Geschäft
habe ich unter beu-
tigiten Datum eröff-
net und empfehle sol-
ches unter Zusicherung
guter und billiger Be-
dienung zu geneigtem
Zuspruch.

Den 9. Sept. 1845.

J. Wucherer.

Altenstaig.

Lehrlings-Gesuch.

In mein neu errichtetes gemischtes
Waaren-Geschäft nehme ich einen wohl
erzogenen jungen Menschen in die Lehre
auf und sehe dießfalligen Anträgen in
Bälde „frankirt“ entgegen.

Den 10. Sept. 1845.

J. Wucherer.

Börsbach,
Schultheißerei Cressbach,
Oberamts Kreudenstadt.

Liegenschafts-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, fol-
gende Realitäten aus freier Hand im
Wege öffentlichen
Auffreiehs an den
Meistbietenden zu
verkaufen, und be-
stehen in:

einem Wohn- und Oekonomie-Haus
mit zwei Wohnungen,
60' lang und 42' breit,
sammt Scheuer, Stal-
lung und gut eingerichteter Del-
mühle,



einer an die „Delmühle“ angebauten
Hanfreibe,
2 Morgen Wiesen und
3 Morgen Mähfeldern, beides beim
Haus und an dem Walbachfluß
gelegen.

Zum Verkaufstag ist
Donnerstag der 25. d. M.

bestimmt, an welchem Tage sich die
Liebhaber

Mittags 12 Uhr
in dem Hause des Lammwirths Ulrich
Hof zu Oberwadach einfinden wollen,
wo ihnen die näheren Bedingungen
vorgelesen werden.

Bemerkt wird, daß einem Liebhaber
auf Verlangen auch noch zu obigen
Gütern weitere 3 Morgen Wiesen und
Bau- oder Mähfelder in den Kauf ge-
geben werden können.

Allenfallsige Liebhaber wollen inzwi-
schen obige Realitäten einsehen und dür-
fen im Voraus billiger Zahlungs-Be-
dingungen von ihm versichert seyn.

Die Herren Ortsvorsteher werden
ersucht, Vorstehendes in ihren Gemein-
den bekannt machen zu lassen.

Den 2. Sept. 1845.

Johannes Stahl,
Delmüller und Gutsbesitzer
auf dem Nissehof.

Wildbad.

Feiles Mutterschwein.

Ein vorzügliches Mutterschwein, das
in jeder Hinsicht zu empfeh-
len ist und bis 20. d. M.
das vierte Mal wirft, ver-
kauft wegen Mangels an Platz
Mehlhändler Luiker.

Zum weileren
Schultheissenamts Ueberberg,
Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen ge-
gen gesetzliche Versicherung und
Verzinsung 50 fl. Pflegschafts-
geld auszuleihen.

Den 8. Septbr. 1845.

Johann Jakob Oberer.

Bräun,
Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen ge-
gen gesetzliche Versicherung so-
gleich 100 fl. Pflegschaftsgeld
zum Ausleihen parat.

Den 4. Sept. 1845.

Joh. Georg Erhardt.

Wahl-Sache.

Der nahe Ablauf der zweijährigen
Dienstzeit eines hiesigen Stadtraths-
Mitgliedes veranlaßt den Bürger-Aus-
schuß, seine verehrten Mitbürger wie-
derholt an das allgemein anerkannte
Wohl der Nichtlebenslänglichkeit der
Stadträthe zu erinnern. Eingedenk der
Bekanntmachung in öffentlichen Blät-
tern, daß man es hier auch zu Stande
gebracht habe, keine Stadträthe mehr
lebenslänglich wählen zu wollen, hat
der Bürger-Ausschuß die gute Hoff-
nung, jeder für das wahre Wohl ge-
sinnige Bürger werde sein Scherstein
beitragen, um den guten Vorsatz durch-
zuführen zu helfen.
Um eine Stimmeneinheit herbeizufüh-
ren, bringt der Bürger-Ausschuß den
Färbermeister Hessler
zur nächsten Stadtraths-Wahl in Vor-
schlag, weil er von ihm überzeugt ist,
daß er eine Wahl auf Lebensdauer nicht
annimmt.

Der Bürger-Ausschuß.

Nagold.

**Anforderung zur Zurückgabe
eines Gebstöcks.**

Der wohlbekannte Herr, welcher ge-
stern Abend bei dem Eintritt in den
Lammgarten dahier einen auf dem mit-
leren Tische (an welchen sich der be-
kannte Herr mit andern Herren nieder-
setzte) gelegenen Gebstod zu dem feini-
gen sich aneignete und während seines
Aufenthaltes im Garten beide Stöcke
zwischen den Beinen festhielt, aus Ver-
sehen aber auch beide Stöcke mitgenom-
men haben muß, da ein anderer nicht
zurückblieb, wird hiemit von dem Ei-
genthümer des Stodts aufs freundlichste
aufgefordert, den fraglichen fremden
Stodt sogleich wieder im Lamm dahier
abzugeben, und hierdurch unabweibli-
chen Unannehmlichkeiten zu begegnen.

Den 11. Sept. 1845.

Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Gemeindepflege lie-
gen 150 fl. gegen gesetzliche
Versicherung zum Ausleihen pa-
rat.

Den 3. Sept. 1845.

Gemeindepfleger
Hölzle.



Böndorf Herrnberg.
Empfehlung.

Hiermit bringe ich, besonders den benachbarten Orten, zur Anzeige, daß ich nun mein neu eingerichtetes Geschäft, bestehend in Conditorei, Spezerei, Korb- und Ellenwaaren, gehörig sortirt habe, bitte deshalb um zahlreichen Besuch, wobei ich neben guter Waare billige Preise zusichere.

Caspar Hummel.



Bierfässer feil.
Ein Quantum gut verpackte Bierfässer, worunter ein neues dreieimertiges und drei neue zweieimertige sind befinden, Verkauf zu billigem Preis.

Wilhelm Schmid,
Küfermeister.

Gold-Ofen = Gesuch.
Einen noch gut erhaltenen deutschen Ofen sucht aus Auftrag zu kaufen
Kaufmann Gayler.

Geld auszuleihen.
164 fl. Pflegschaftsgeld hat auszuleihen

Schwannemwirth
Güntbert.

Maagd = Gesuch.
Eine tüchtige rechtshafte Person, die im Kochen, in Garten-Geschäften und in Besorgung des Viehs erfahren ist, findet bis nach Martini eine Stelle durch
die Redaktion.



Der Gesellschafter.

Württembergische Chronik.

Pfarrer Quorb in Großflusen erhielt das Ritterkreuz der württ. Krone und Schulmeister **Lorig** zu Döfenhausen die silberne Verdienstmedaille.

Pensionirt wurden die Schulmeister **Dirr** zu Thomashardt und **Balz** zu Rathheim, und Revierförster **Neudörfer** zu Winzenweiler.

Erledigte Stellen. Das Forstrevier Tier Klaffe Winzenweiler; das ev. Diakoniat Hall, Einkommen 803 fl. und weitere 300 fl., resp. 350 fl.; zu Fortsetzung des Eisenbahnbaues werden drei Bahnbau- und drei Hochbau-Inspetoren, und zwar für die Ostbahn von Ehlingen gegen Ulm zwei Bahnbau-Inspetoren und ein Hochbau-Inspetor, für die Südbahn von Friedrichshafen gegen Ulm ein Bahnbau- und ein Hochbau-Inspetor und für die Nordbahn von Ludwigsburg nach Heilbronn ein Hochbau-Inspetor angestellt werden, deren Gehalte auf 800 fl. bis 1000 fl. neben Vergütung für Reiseaufwand von 400 bis 600 fl., für Mietbung und Heizung des Amtsstols von 100 fl. und für Schreibmaterialien von 25 fl. festgesetzt sind; eine Kanzlerassistenten Stelle bei dem Finanzministerium und die Buchhalterstelle bei dem Kameralamt Neuenbürg.

7. Sept. Bei der gestern hier stattgefundenen Stadtschultheißenwahl wurde der bisherige Kameralamts-Buchhalter **Gehler** in Oberndorf mit absoluter Stimmenmehrheit (von 293 mit 262 Stimmen) zum Stadtschultheißen erwählt.

10. Sept. Befamlich wird das landwirtschaftliche Fest in dem Oberamtsbezirk Nagold in den Städten Altenstaig, Nagold und Wildberg abwechselungsweise gefeiert. Dieses Jahr trat die Reihe unsere Stadt und wurde hierzu der heutige Tag anberaumt, an dem zugleich ein Vieh- und Krämermarkt hier abgehalten wurde. Das herrlichste Wetter begünstigte diesen Tag und sehr viele Zuschauer, Käufer und Verkäufer strömten vom frühen Morgen unserer Stadt zu, die ein

äußerst belebtes Bild darbot. Die Handwerker und Krämer legten ihre Waaren zurecht, während die Einkäufer sich erst mit Speise und Trank in den Gasthöfen und Bierhäusern labten, ehe sie ihren Bedürfnisse für Haushaltung einkauften. Der Viehmarkt füllte sich mit einer großen Zahl meist sehr schönem Vieh, unter dem die Ochsen an Menge und Schönheit sich auszeichneten und auch raschen Absatz fanden, was beim Schmalvieh nicht der Fall war, von dem noch am Abend vieles ausgeboten wurde und auch zu niederen Preisen nicht abging. Zu wünschen wäre übrigens, daß die Verkäufer von Vieh mehr auf Reinlichkeit Bedacht nehmen möchten, da es nur in ihrem Interesse liegen kann, ein reinliches Thier auf dem Markt anzustellen, das eher Käufer findet. Auf dem Festplatze vor der Stadt war eine geschmackvolle Tribüne errichtet, auf der sich die Honoratioren mit ihren Familien einfanden; die Erzeugnisse der Landwirtschaft waren sowohl an dieser Tribüne als an der gegenüber gelegenen Festhalle auf sinnige Weise angebracht. Während die Preisrichter die aufgestellten Viehgarungen und die sonstigen Industrie-Erzeugnisse in Augenschein nahmen und die Preise im Betrag von etwa 100 fl. notirten, unterhielt eine ausgezeichnete Trompeten-Musik das Publikum, bis die Preisvertheilung selbst vorgenommen wurde. Man sah hier in der Rindvieh- und Schweinezucht manches Schöne und Ausgezeichnete, dagegen war die Pflanzzucht nicht in dem Grade vorrätig, wie man es von unserem Oberamtsbezirk zu erwarten berechtigt war, aus welchem Grunde auch der ausgezeichnete erste Preis für Pferde nicht vergeben werden konnte. Auch für zwei Verpandung des Rindviehs wurden Preise erkauft, deren Bewerber eifrig mit ihren geladenen Wagen eilberfahren. Diese Verpandung verdient mehr Nachahmung von unsern Landwirthen, als es bisher geschah. Einen Preis für Einrichtung von Lustbäuung erhielt Schlossermeister **Glemser** von hier, von der wir eine nähere Beschreibung in einem der nächsten Blätter mittheilen werden. Mit inniger Freude über die wahrgenommenen Fortschritte verließen die meisten Zu-



schauer den Festtag, um ihre Gasthöfe und Herbergen aufzusuchen. Die Mitglieder des landwirthschaftlichen Bezirksvereins versammelten sich im Gasthof zum Löwen zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen, an dem auch unsere geistlichen und weltlichen Beamten Theil nahmen, nach dessen Beendigung die Ziehung der Lotterie über Industrie-Gegenstände vorgenommen wurde, welche unsere städtischen Behörden veranstaltet hatten. Ein Ball im Löwen schloß die Feier dieses schönen Tages, der uns noch lange mit freundlichen Erinnerungen im Gedächtniß bleiben wird.

Ueber die Krankheiten der Kartoffeln.

Bei den großen Befürchtungen, welche seit einiger Zeit in mehreren Gegenden Deutschlands für den in verschiedenen Beziehungen so wichtigen Bau der Kartoffel durch das Erscheinen von Krankheiten an dieser Pflanze entstanden sind, scheint es zweckmäßig, daß auch die württembergischen Landwirthe in Zeiten auf die Mittel aufmerksam gemacht werden, welche gegen dieses, obwohl glücklicher Weise bei uns noch nicht aufgetretene oder wenigstens nicht verbreitete Uebel da und dort versucht und empfohlen worden sind. Zu diesem Zwecke theilen wir im Folgendem einen gedrängten Auszug aus einem neuerlich über diesen Gegenstand erschienenen Schriftchen *) mit.

Die wichtigsten Kartoffelkrankheiten sind die Krauselkrankheit, der Schorf und die Trockenfäule.

Die Krauselkrankheit gräsirte besonders stark in den Jahren 1780, 1781 und 1782, zu welcher Zeit sie namentlich am Rhein ganze Felder befiel. Auch in neuerer Zeit ist sie, namentlich in Böhmen, wieder zum Vorschein gekommen und hat unter den Kartoffeln große Verheerungen angerichtet. Diese Krankheit besteht in einer Art Honig- oder Mehlthau, von dem die Blätter und Stengel befallen werden und in Folge dessen dann auch die Knollen verkümmern. Die Stengel werden dabei bräunlichgelb, bekommen Rostflecken, die bis ins Mark dringen und es rostfarbig färben; die nahe am Stengel sitzenden Blätter magern ab, kräuseln sich und schrumpfen unter Ablegung ihrer natürlichen Farbe zusammen, die Knollen bleiben dann unreif und feißig, sind beim Geruch widerig und verursachen Beschwerden; ja selbst ihre zweierlei Farben, braun und sahlgelb, zeigen ihren krankhaften Zustand an.

Diese Krauselkrankheit entsteht hauptsächlich zu der Zeit, wenn heiße Tage mit kalten Nächten abwechseln, wo also leicht eine Stockung in der Vegetation eintritt, in Folge deren die Pflanze einen klebrigen Stoff ausschwißt, der dann die Poren der Blätter und Stengel verschließt und ein Heer von Insekten herbeiführt. Nun kann zwar der Landwirth nicht aber die Witterung gebieten, durch welche hauptsächlich eine solche plötzliche Störung im Pflanzenleben herbeigeführt wird, aber er kann den nachtheiligen Folgen einer solchen Störung doch in so weit entgegen arbeiten, als die Erfahrung lehrt, daß Pflanzen, deren Wachstum durch künstliche Mittel zu sehr gesteigert wurde, den nachtheiligen Einflüssen der Witterung mehr

*) Die Krankheiten der Kartoffeln, ihre Kennzeichen und Ursachen, ihre Verhütung und Folgen. Herausgegeben von William Löbe, Leipzig 1842.

unterliegen, als weniger üppig wachsende Pflanzen. Dazum legt in der Vermeidung aller unmittelbaren Düngung zu den Kartoffeln, um das zu gelle Wachsthum des Krauts zu verhüten, ein Mittel gegen die Krauselkrankheit der Kartoffeln. Uebrigens versteht es sich, daß die von der Krauselkrankheit ergriffenen Kartoffeln unter keinen Umständen zu Samen verwendet werden dürfen, indem dadurch leicht eine andere, noch bössartigere Krankheit, die Trockenfäule, herbeigeführt werden würde.

Der Schorf ist gleichfalls zunächst eine äußere Krankheit der Kartoffel. Zuerst zeigen sich auf der Oberfläche der Kartoffeln Warzen, woraus, wenn solche warzige Kartoffeln zu Samen verwendet werden, Pocken entstehen; dieses sind größere, rauhere Warzen, die mit der einen Hälfte im Fleisch der Kartoffeln, mit der andern über der Haut derselben liegen, Solanin enthalten, einen brennenden Geschmack haben, die Frucht verunstalten, indem sie schwarze Flecken und Stifte ins Fleisch derselben treiben, und woraus im nächsten Jahr, wenn diese poekigen Kartoffeln zur Ausfaat verwendet werden, Geschwüre entstehen. Diese greifen die ganzen Knollen an und versehen dieselben in einen krankhaften Zustand, indem der Stärkmehlgehalt in eine wäßrige Masse aufgelöst wird. Der Schorf kann aber auch in Flechten oder Ausschlagen bestehen, welche einen großen Theil der Kartoffelhaut bedecken, und die sich in schwammartige Auswüchse verwandeln können. Eine andere Form des Schorfs, die man Eisenmade nennt, besteht in einem rothbraunen schorfbähnlichen Ausschlag, der tief in die Knollen eindringt. Nicht selten sind auch neben den schmutzig braunen Flecken auf der Schale der Kartoffeln kleine, weiße, etwa 2 Linien lange, wie ein feiner Zwirnsfaden dicke Würmer vorhanden, welche ihre Wohnung in der Schale der Kartoffeln haben und Gänge darin machen.

Nach den Untersuchungen des Kreisphysikus Wallroth zu Nordhausen rührt der Schorf, der zwar nicht zerstörend auf die Kartoffel einwirkt, dadurch aber, daß der Stärkmehlgehalt der Knollen leidet, diese zur Nahrung für Menschen und Vieh, wie auch zur technischen Verwendung weniger geschickt macht, von einer Art Balgpilze aus dem Geschlecht des Brands (Uredo) her, welche ihre Pflanzsamens unter der Oberhaut der Knollen bilden.

Was die Ursachen des Schorfs betrifft, so weiß man, daß dem Schorf alle Kartoffelarten im gleichen Grad unterworfen sind; daß derselbe nicht erblich ist, indem man in geeignetem Boden schorffrige Kartoffeln pflanzen kann, ohne daß diese wieder schorffrige Knollen erzeugen; daß der Schorf sich sehr frühzeitig einstellt, wenn die Knollen kaum noch so groß, als Haselnüsse sind; daß die Krankheit auf einem und demselben Acker fast regelmäßig wiederkehrt, während sie auf andern nahe gelegenen Aekern sich nicht zeigt, und daß die Kartoffeln auch in der Regel nicht überall auf ganzen Feldern an dieser Krankheit leiden, indem sie an der einen Stelle durchweg schorffrig sind, dicht daneben oder an einer andern Stelle aber eine glatte und reine Oberhaut haben. Es berechtigen diese Erfahrungen zu dem Schluß, daß die Ursache des Schorfs in den Bestandtheilen der Ackerkrume liege, und weitere

lanzen. Da-
elbaren Dün-
säure des
Krausellkrank-
heit, daß die
in unter fei-
dürfen, in-
tigere Krank-
würde.
eine äußere
auf der Ober-
wenn solche
den, Posten
gen, die mit
mit der an-
in enthalten,
ht verunstäl-
s Fleisch der-
wenn diese
werden, Ge-
n Knollen an
Zustand, in-
Masse aufge-
u Flechten
en Theil der
amartige
andere Form
besteht in ei-
er tief in die
neben den
er Kartoffeln
iner Zwirn-
Wohnung in
arin machen.
ikus Wall-
r zwar nicht
aber, daß
se zur Nah-
technischen
einer Art
(Vredo) her,
ollen bilden.
so weiß man,
en Grad un-
indem man
lanzen kann,
zeugen; daß
die Knollen
die Krank-
elmäßig wie-
enen Aedern
in der Re-
er Krankheit
weg schorrig
alle aber eine
ichtigen diese
des Schorfs
und weitere

Beobachtungen haben gelehrt, daß der Schorf besonders da entsteht, wo der Boden stark eisenhaltig ist.

Seht man nun davon aus, daß das im Boden enthaltene Eisen die Ursache des Schorfs ist, so ist es unstreitig am besten, wenn man eisenhaltige Aecker zum Kartoffelbau gar nicht verwendet, ist man dazu aber doch genöthiget, so muß man ein Verfahren anwenden, durch welches das Eisen im Boden in einen solchen Zustand versetzt wird, daß es den Kartoffeln nicht mehr schädlich werden kann. Dieß geschieht hauptsächlich dadurch, daß man den Acker bei günstiger Witterung fleißig bearbeitet, indem sich dadurch das Eisenorydul, welches besonders schädlich wirkt, in Eisenoryd verwandelt. Namentlich ist eine tiefe Bearbeitung des Ackers vor Winter hier sehr nützlich, damit der heraufgebrachte Untergrund während des Winters von Frost gelockert wird und das Eisenorydul schnell weiteren Sauerstoff aus der atmosphärischen Luft aufnehmen kann.

Auch fortwährend feuchte, torfartige und solche Bodenarten, auf denen Heidekraut und andere gerbstoffhaltige und saure Gewächse wachsen, vermeide man zum Anbau der Kartoffeln, indem solche Bodenarten auch die Bildung des Schorfs zu begünstigen scheinen. Endlich vermeide man auch die Düngung des Kartoffellandes mit Jauche, Schaf- und Pferdemist, eisenhaltiger Torf- und Mergel, der viel Eisenoryd enthält, indem das kohlensäure Ammoniak der Jauche und des Schaf- und Pferdemists das im Boden befindliche Eisenorydhydrat auslöst und weil mit dem im Mergel und in der Torf- und Mergel enthaltenen Eisenoryd in der Regel auch Eisenorydul verbunden ist.

Die Trockenfäule ist es hauptsächlich, welche, erst seit einigen Jahren grassirend, die Kartoffeln zu zerstören droht und den Landwirth mit gerechter Besorgniß für die Zukunft erfüllt. Sie ist unter allen Kartoffelkrankheiten die gefürchtetste, bössartigste und zerstörendste, die in kurzer Zeit ganze Provinzen und Länder heimgesucht, und überall Noth und Bestürzung herbeigeführt hat. Vorzüglich haben an dieser überberüchtigten Krankheit gelitten und leiden noch daran: Pommern, Mecklenburg, Sachsen, Anhalt, Böhmen, Nassau, die preussischen Rheinprovinzen und Baiern.

Die an der Trockenfäule leidenden Kartoffeln zeigen oft schon bei der Ernte braunröthliche Flecken an der Oberfläche; nachdem sie einige Zeit im Keller gelegen haben, werden sie runzlich, fühlen sich welf an und sind im Innern trocken und schwammig; späterhin füllen sich die Höhlungen mit Schimmel und ein widriger fauler Geruch wird bemerkbar; die Substanz wird endlich wädrig und die Kartoffel kocht sich gar nicht mehr, wird von dem Vieh verschmäht und gewährt keinen wirtschaftlichen Nutzen mehr. Bei den kranken Pflanzkartoffeln äußert sich die Krankheit dadurch, daß sie entweder gar nicht emporkommen oder zwar fortkommen, aber nur wenige und wieder kranke Früchte liefern. Letzteres ist der Fall, wenn nicht sämmtliche, sondern nur einige Keimaugen der Knollen durch die Krankheit zerstört sind.

Die Ursache der Trockenfäule ist entschieden geschwächte Keimkraft der Samenkartoffeln, diese Schwächung aber

hat ihren Grund entweder in deren unvollständiger Reife oder in der Erhigung der Knollen in ihrem Aufbewahrungsort. Hieraus ergeben sich dann folgende Regeln zur Verhütung dieser Krankheit:

1) Man begünstige den Anbau der Früh- und Spätkartoffeln auf Kosten der Spätkartoffeln, indem von jenen stets reife Früchte zu erwarten sind, während das bei Letzteren der Fall nicht immer ist. Auch bewerkstellige man zu diesem Ende die Aussaat so zeitig als möglich im Frühjahr, sobald der Boden den zur schnellen Entwicklung des Keims erforderliche Wärmegrad besitzt. Kartoffeln noch im Juni auszulegen ist sicher ein sehr fehlerhaftes Verfahren beim Kartoffelbau.

2) Man verwende unter allen Umständen große, ganze, vollkommen reife Knollen zur Aussaat, nicht aber Stücke, Augen oder Keime. Man hat nämlich in neuester Zeit und selbst da, wo die Trockensäule besonders stark grassirt, die Erfahrung gemacht, daß die Kartoffeln, wenn man ganze, vollkommen reife Knollen ausgelegt hatte, nicht von dieser Krankheit ergriffen wurden, während diejenigen Kartoffeln, welche aus Stücken, Augen oder Keimen erzogen waren, jedesmal viel davon zu leiden hatten. Besonders nachtheilig hat es sich gezeigt, wenn der Same mehrere Wochen vor dem Auslegen geschnitten worden war und die Stücke über einander lagen, sich wohl gar erhitzten.

3) Man hüte sich, das Kraut der Kartoffeln vor ihrer wahren Reife abzuschneiden, indem dadurch nicht nur ein sehr bedeutender Verlust an der Ernte herbeigeführt wird, sondern die Knollen auch nicht mehr vollkommen reif werden und somit als Pflanzkartoffel gebraucht leicht die Trockenfäule erzeugen können.

4) Mit der Ernte der Kartoffeln beginne man nie eher, bis diese ihre vollkommene Reife erlangt haben, und dann sey man darauf bedacht, daß sie bei günstiger Witterung geschehe. Die Samenkartoffel für das nächste Jahr lese man schon bei der Ernte auf dem Felde aus und wähle dazu große, nicht verwundete, vollkommen reife Knollen. *)

5) Besonders vorsichtig sey man in der Aufbewahrung der Kartoffeln. Die zu Samen bestimmten Knollen trenne man von den übrigen, bewahre sie entweder in einem luftigen, dem Frost nicht zugänglichen, trockenen Keller oder in gut angelegten und wohl unterhaltenen, gegen Feuchtigkeit und Nässe geschützten Mieten auf, lasse sie vor dem Einbringen gehörig ausdünsten und schichte sie in dem Aufbewahrungsort nur dünn auf, damit sie sich nicht erhigen, nicht in Gährung gerathen und keine Keime treiben, denn es muß nochmals darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Erhigung der Samenkartoffeln in dem Aufbewahrungsort eine der vorzüglichsten Ursachen der Trockenfäule ist. In früheren

*) Auch die Knollen von Kartoffelpflanzen, deren Wachsthum ins Stoden geräthen ist und die dann bei eingetretener günstigerer Witterung nachgetrieben haben, werden in der Regel nicht als vollkommen reif oder keimfähig zu betrachten seyn, und sind daher nicht als Saatkartoffel zu gebrauchen, da man dabei der Gefahr ausgesetzt seyn dürfte, daß sie entweder ganz ausbleiben oder kranke, zur Trockenfäule geneigte Früchte liefern.



Jahren, wo der Kartoffelbau noch nicht so ausgedehnt
vertrieben wurde als jetzt, kam auch eine so große Erbi-
gung der Knollen weniger vor, weil man deren weit we-
niger baute, und weil sie deshalb in den Kellern nicht so
hoch aufgeschüttet zu werden brauchten. Anders ist es da-
gegen in unsern Tagen, wo der Kartoffelbau oft über die
Gebühr ausgedehnt vertrieben wird, die Kellerräume gleich-
wohl nicht erweitert worden sind, die Aufbewahrung der
Kartoffeln in Kletten aber bisher in den meisten Fällen
noch ungewöhnlich war.

6) Wo die Trockenfäule sich schon eingestellt hat, muß
man die noch gesunden Knollen sorgfältig von den krank-
ten trennen, um Ansteckung auf diesem Wege zu vermei-
den. Jedenfalls verwende man nie kranke Kartoffeln zur
Ausfaat, und wo die Krankheit schon sehr um sich gegrif-
fen hat, nehme man die Samensartoffeln lieber aus Be-
genden, wo sich die Krankheit noch gar nicht gezeigt hat.

Tags-Neuigkeiten.

Die Gazette de Metz hat bei einem Lütticher An-
tiquar das Namensverzeichnis der Frauen eines vor eini-
gen Jahren in Aunoyen gestorbenen, reichen Bürgers,
Namens Hansak, aufgefunden. Derselbe war dreizehn
Mal verheiratet. Seine erste Frau war eine 70jährige
Witwe, er verlor sie nach 10 Monaten. Die zweite, auch
eine Witwe, starb nach 13 Monaten. Darauf heirathete
er nur Mädchen, kurze Zeit nach der Heirath starben auch
diese. Die neunte Frau lebte am längsten, sie starb erst
nach 5 Jahren. Fünf seiner Frauen nach 8, 10 oder
13 Monaten. Da er mehrere längere Reisen nach der
Levante machte, vermutet man, daß er hier Verbindungen
der Art gehabt hat.

Seit einigen Monaten ist in Paris eine neue Spitz-
hubeamanier, der Diebstahl auf Duell, gebräuchlich ge-
worden. Kürzlich kam wieder ein solcher Fall vor. Ein
Student lebte von der Chaumiere beim, wo er einige
Bowlen Punsch getrunken. Plötzlich sah ihn ein Fremder
mit einem Orden auf der Brust an und sagte, wie er
ihn auf die Füße treten könne. Er verlangte seine Karte!
Der Student gab seine Karte ab und raumelte nach Hause.
Am Morgen rüttelten ihn zwei Fremde aus dem Schläfe.
„Mein Herr,“ sagte der eine, „wir kommen im Namen
des Kap. Grinowski, den Sie gestern beleidigten, um
Sie zum Duell abzubolen.“ Der Student besann sich

und sagte, daß ihm nichts einfallen würde, er müsse im
Weinrausch die angebliche Beleidigung ausgestoßen haben.
„Möglich,“ entgegnete der Bramarbas, „aber der Ka-
pitan verlangte Genugthuung, und hat deshalb seine
bereits bezahlten Plaze auf der Dillgence und dem Dampf-
boote nach Algier angesetzt.“ Der Student fieng wie-
der an, sich zu entschuldigen, der Gegner aber sagte: „Wer
bezahlt meinem Freunde seinen Verlust?“ Der Student
fragte, wie hoch sich derselbe belaufe, und der Fremde
meinte, daß er mit 20 Napoleonsdor zufrieden seyn wolle.
Als der Musesohn erklärte, daß er eine solche Summe
nicht aufzubringen wisse, griff der Fremde nach der gol-
denen Uhr über dem Bette und wollte auch noch andere
Entschadigungs-Gegenstände in Zahlung annehmen, als
plötzlich ein Nachbar, welcher den ganzen Handel mit an-
gehört hatte, den Fremden beim Kragen nahm und um
Hülfe rief. Der eine der Gauner entkam, der andere aber
ward nach der Polizei gebracht, wo man in ihm einen
alten Bekannten, einen bereits fünf Mal bestraften Dieb
wiederfand.

In Basellandschaft ist neuerdings ein Prozeß ent-
schieden worden, der 63 Jahre gewährt hat. Der strei-
tige Punkt war ein Weg, der über die Wiese eines An-
dern geht.

Der König Ludwig Philipp hat das Kreuz der
Ehrenlegion dem Polen Kolesbeski, Veteranen-Unter-
offizier der ersten Kompagnie, welcher den Dienst im Pa-
lais Luxembourg verließ, verliehen. Dieser Militär, von
Geburt ein Pole, war mit dem Könige Stanislaus
von Polen nach Frankreich gekommen, aus dessen Garde
er im Jahre 1786, dem Sterbejahre dieses Fürsten, trat,
und von welcher Zeit an er immer im Dienste Frank-
reichs war. Kolesbeski ist 101 Jahr alt; er war 19 Jahre
anwesend unter den Fahnen und zählt 29 Feldzüge.
Er hat die Feldzüge in Amerika, Spanien, Italien, Deutsch-
land, Portugal, Rußland und Frankreich mitgemacht.
Er ist der Aelteste der französischen Armee. Er freut
sich noch aller physischen und intellektuellen Kräfte, und
seine vortrefliche Haltung, welche bei einem Manne die-
ses Alters etwas Außerordentliches ist, ist ein Gegenstand
des Erstaunens und der Bewunderung für jene, die ihm
im Garten des Luxembourg begegneten. In Folge eines
exceptionellen Beschlusses des Kriegsministers wird der
Pole Kolesbeski in den Cadres der Armee bis zu seinem
Tode beibehalten werden.

Fruchtpreise.

Frucht- gattung.	Altenburg, den 9. Septbr. 1845. per Scheffel.				Freudenstadt, den 6. Septbr. 1845. per Scheffel.				Lüdingen, den 5. Septbr. 1845. per Scheffel.				Calw, den 30. Aug. 1845. per Scheffel.							
	fl.	kr.	sch.	gr.	fl.	kr.	sch.	gr.	fl.	kr.	sch.	gr.	fl.	kr.	sch.	gr.				
Dinkel, alt.	7	30	7	15	7	—	—	—	8	—	6	48	5	30	7	15	7	6	8	48
„ neuer	6	12	6	—	5	12	—	—	—	—	—	—	—	—	6	48	6	33	6	18
Kornen	17	—	16	—	14	—	17	36	16	—	—	15	52	—	17	24	16	21	15	54
Weggen	13	—	—	—	—	12	—	11	32	11	—	—	—	—	12	48	9	—	—	—
Gersten	11	12	—	—	—	—	11	10	30	10	—	—	—	—	8	32	—	—	—	—
Haber	5	30	—	—	—	—	6	48	5	40	6	36	6	5	20	6	30	6	9	6
Rohrfrucht	11	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	44	11	12	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	20	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Finsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brod- & Fleischpreise.

In Altenburg:		In Lüdingen:	
4 B. kernendr. 13kr.	1	4 B. kernendr. 14kr.	1
Wied 6kr. 2kr. 1.	1	Wied 6kr. — D. 1.	1
Döschfleisch —	9	Döschfleisch —	9
Rindfleisch —	7	Rindfleisch —	7
Kalbfleisch —	6	Kalbfleisch —	6
Schweil. abgez. —	8	Schweil. abgez. —	8
„ unabgez. —	9	„ unabgez. —	9
In Freudenstadt:		In Calw:	
4 B. kernendr. 16kr.	1	4 B. kernendr. 15kr.	1
Wied 5kr. 2kr. 1.	1	Wied 5kr. 2kr. 1.	1
Döschfleisch —	9	Döschfleisch —	9
Rindfleisch —	7	Rindfleisch —	8
Kalbfleisch —	6	Kalbfleisch —	6
Schweil. abgez. —	8	Schweil. abgez. —	8
„ unabgez. 10	—	„ unabgez. 9	—

Redakteur J. W. Vischer. — Druck und Verlag der Vischer'schen Buchdruckerei.

